gleichfalls hier erschienenes Referat mit einem Artikel „Ist *Centaurea Sadleriana* Janka strittig oder nicht?“ Jedenfalls war die Pflanze in einer phytophänologischen Arbeit nicht am rechten Platze, und hätte der Herr Verf. sich vor Allem an die von Fritsch publizirte Pflanzenliste halten sollen. Meine Zweifel betreffend das Vorkommen von *Ajuga pyramidalis, Crocus vernus* und *Fumaria officinalis* halte ich auch heute noch aufrecht. Denn während von ersterer weder Neilreich noch ich Originalexemplare gesehen, ist die zweitgenannte in neuerer Zeit nur auf der galizischen Seite der Tatra gefunden worden, doch kann auch diese Angabe auf einer Mystifikation beruhen. Betreffs der letztgenannten Pflanze hätte der Herr Verf. nur den neunten Band der von der ungar. Akademie herausgegebenen mathemat.-naturwissenschaftl. Mittheilungen zu Rathe ziehen sollen, und er hätte auf Seite 85—86 erfahren, dass Feichtinger schon das Vorkommen derselben in Ungarn und Siebenbürgen überhaupt bezweifelt. Noch mehr hätte der Herr Verfasser in Prof. Haussknecht's diessbezüglicher Monographie gefunden. J. A. Knapp.

Kalksburg, am 3. Dezember 1876.

Lythrum bibracteatum scheint doch bei Pest wirklich vorzukommen. Im Herbar Pittoni des kais. bot. Museums liegt ein aus Pest von Sadler versandtes *L. Hyssopifolia* in zwei Individuen, wovon nur eines echt ist, während das andere dem *L. bibracteatum* von Kalocsa vollkommen entspricht. J. Wiesbaur S. J.

Innsbruck, am 8. Dezember 1876.

Im December-Hefte 1876 dieser Zeitschrift spricht Dr. Borbás die Vermuthung aus, ob das *Lythrum Hyssopifolia β. Kerneri* Janka nicht *L. bibracteatum* Salzm. sei, und wünscht über die Pflanze von Herrn Janka eine Erklärung. Durch Dr. Ascherson, dem ich in Kalocsa mehrere Standorte des *L. bibracteatum* Salzm. zeigen zu können die Ehre hatte, wurde ich schon im Oktober auf dieselbe Vermuthung des Dr. Borbás brieflich aufmerksam gemacht. Sobald ich also in Innsbruck als meinem Bestimmungsorte angekommen, beeilte ich mich bei Dr. Kerner hinsichtlich jener Pflanze mich zu erkundigen. Er gestattete mir sofort gütigst freien Eintritt in sein äusserst lehrreiches Herbar, wofür ich meinen besten Dank hier auszusprechen mich gedrungen fühle. — In Kerner's Herbarium liegen nun Exemplare des *L. Hyssopifolia* L. aus Szolnok an der Theiss (l. Kerner), aus dem ungarischen Marchfelde und aus dem Wienerbecken (l. Reuss) vor, auf welche die Worte Janka's: floribus plerumque geminis, genau passen. Die Pflanze ist typisch *L. Hyssopifolia* und entspricht der Form Jacquin's, die von mir (p. 358 d. Zeitschrift) als form. *prostrata* aufgeführt wurde. In mehreren Blattachseln sitzen zwei ganz ausgebildete Früchte, in einigen anderen eine entwickelte Frucht mit einer verkümmerten, in den meisten Blattachseln aber nur einzelne Früchte. Zur Beleuchtung dessen, wie weit das Vorhandensein der doppelten Frucht zu berücksichtigen sei, mögen hier die Worte Grenier's und Godron's: